

DOKU Graz: Frauenbewegung findet Stadt(museum)

Elizabeth Kata

Das DOKU Graz sah sich im Jahr 2011 aufgrund der Streichung aller Förderungen für private Bibliotheken und Archive seitens des BMWF¹ sowie einer zunehmend prekären Landesförderung vor der Situation, seine Bestände, und hier vor allem das Archiv, nicht mehr angemessen betreuen zu können. Die offensichtliche Kluft zwischen dem frauengeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Wert des in mehr als 20 Jahren aufgebauten Archivs und dem aktuellen Stand seiner Bearbeitung und Nutzung führte zum Entschluss, das Archiv an STICHWORT abzugeben. Für STICHWORT war die Übernahme die größte von insgesamt drei fast zeitgleichen Übernahmen feministischer Archive und bedeutete neben dem quantitativen Aspekt der Bestandsvergrößerung auch eine Neupositionierung als nunmehr einziges Frauenbewegungsarchiv in Österreich. Seit Herbst 2012 läuft die Bestandsintegration des DOKU-Archivs in das Archiv von STICHWORT und im Zuge dessen die erstmalige elektronische Erfassung der Dokumente. Die öffentlich zugänglichen steiermarkspezifischen Bestände werden noch heuer als Dauerleihgabe von STICHWORT ans *GrazMuseum* (vormals *Stadtmuseum Graz*) gehen, alle anderen Dokumente zur österreichischen und internationalen Frauenbewegung verbleiben dauerhaft im STICHWORT. Der Verein DOKU Graz beendet mit Dezember 2013 seine Geschäftstätigkeit; die feministische Bibliothek des DOKU wird ab 2014 vom *Frauenservice Graz* übernommen und weiter betrieben.

Die Bestände

Der Dokumentationsbereich des DOKU Graz umfasste Bücher und graue Literatur, audiovisuelles Material, Plakate, Fotos und Archivbestände. In diesem Artikel beschäftige ich mich hauptsächlich mit den auf Graz bezogenen Archivbeständen.

Ähnlich wie im STICHWORT wurde im DOKU Material zu Frauengruppen gesammelt bzw. eingeordnet. Die Bestände können grob in Material zu autonomen und nicht-autonomen Frauengruppen und -vernetzungsprojekten sowie zu gemischten Gruppen, die auch zu frauenpolitischen Themen arbeiten, bzw. zu Gruppen, die in Graz politisch relevant waren, eingeteilt werden. Beispiele für autonome Frauengruppen in den DOKU-Beständen sind die Grazer Frauenprojektervernetzung *Thekla* und ihre Mitgliederorganisationen (*Danaida*, *DOKU*, *Frauengesundheitszentrum Graz*, *Frauenhaus Graz*, *Frauenservice Graz*, *Mafalda*, *Tara*), das Frauenreferat der ÖH Uni Graz und der TU Graz und die verschiedenen Grazer Frauenzentren. Nicht-autonome Frauengruppen sind arbeitsmarktorientierte, parteinahe oder religiöse Frauengruppen wie z. B. das *Gründerinnenzentrum*, die SPÖ-Frauen

oder die *KFB (Katholische Frauenbewegung)*. Ein Beispiel für eine gemischte Gruppe, die zu frauenpolitischen Themen arbeitet, bildet die *Österreichische Plattform für AlleinerzieherInnen*. (Die meisten von DOKU dokumentierten gemischten Gruppen waren im *Grazer Frauenrat* vertreten.) Politisch relevante Gruppen für Graz waren/sind beispielsweise die steirische *Plattform der Sozialinitiativen* (aus deren Frauenplattform sich *Thekla* bildete) oder die *Steirische Initiative gegen Abfänger* sowie antirassistische und antifaschistische Initiativen.

Die Schwerpunkte der Bestände liegen deutlich bei den autonomen Frauengruppen, insbesondere bei den *Thekla*-Mitgliedern und beim *Grazer Frauenrat*. Stolze sieben Archivboxen umfasst der Bestand zum *Grazer Frauenrat*. Darin wird die Zeit von Anfang 1987 bis 2012 dokumentiert, und diese Materialien bilden eine wichtige Quelle für fast alle Grazer (und manche anderen steirischen) Frauengruppen, die zumindest zeitweise vertreten waren. Ein anderer sehr umfangreicher Bestand ist jener zum Frauenreferat der ÖH Uni Graz. Der Grund liegt darin, dass DOKU-Gründungsmitglieder sowie spätere Mitarbeiterinnen im Frauenreferat aktiv waren. Somit sind die Aktivitäten des Frauenreferats von 1983 bis 1991 sehr ausführlich dokumentiert (ab 1991 ist deutlich weniger Material vorhanden). Highlights aus dem Bestand zum Frauenreferat bilden die Dokumentation zur Konferenz „Wissen macht Frauen stark“ 1985 und zur Abwahl der Referentin 1986, die österreichweit Empörung auslöste, wie Solidaritätstelegramme von Johanna Dohnal und unzähligen autonomen Frauengruppen belegen.

So detailliert die Bestände großteils sind, gibt es auch Lücken. Ab spätestens Ende der neunziger Jahre wurden hauptsächlich Projekte, in denen das DOKU involviert war, dokumentiert. Neben *Thekla*, dem *8.-März-Komitee* und dem *Grazer Frauenrat* (für letzteren war DOKU zeitweise der Trägerverein) gibt es viel Material zum Projekt WOMENT anlässlich der Europäischen Kulturhauptstadt Graz 03. Anders sieht es beim *Verein Gesellschaft für feministische Forschung* aus. Hier ist das Material äußerst dürftig, obwohl der Verein lange Zeit bestand (u. a. organisierte er FrauenStadtSpaziergänge, Oral-History-Projekte und ein Teilprojekt von WOMENT! „20+03 Orte“). Lesbengruppen kommen nur wenige in den DOKU-Beständen vor, eine der wenigen sind die *RosaLila PantherInnen*.² Ähnliches gilt für Migrantinnengruppen, mit Ausnahme von *Danaida*. Weiters sind die Bestände sehr auf Graz bezogen: Gruppen aus der restlichen Steiermark sind kaum vorhanden. Diese Lücken in den Beständen müssen mitbedacht werden, damit Lesben, Migrantinnen und andere Gruppen nicht noch einmal aus der Grazer Frauengeschichte ausgeblendet werden.

Die Nutzung

Die umfangreichen Archivbestände des DOKU Graz stellen eine wertvolle Erweiterung des Archivs zur Neuen Frauenbe-

wegung im STICHWORT dar. Nach Abschluss der Erfassung der Bestände im STICHWORT werden die steiermarksspezifischen Dokumente einschließlich der Plakate und Fotobestände dem *GrazMuseum* als Dauerleihgabe übergeben. Die symbolische Übergabe wird im Rahmen der Ausstellung „Weiße Normen der Macht. Eine Ausstellung zur Geschichte des DOKU Graz“ (20. November 2013 bis 17. Februar 2014) mit einem Festakt am 12. Dezember 2013 begangen. Die öffentlich zugänglichen Dokumente können ab der Übergabe im *GrazMuseum* eingesehen werden; Interna wie Protokolle und private Korrespondenzen verbleiben im STICHWORT.

Die Erfassung der DOKU-Bestände durch STICHWORT erhöht die Nutzbarkeit und die Forschungsmöglichkeiten deutlich. Die einzelnen Archivalien (also jedes einzelne Flugblatt, jede Einladung, jede Aussendung usw.) sind erfasst und suchbar. Wenn frau* ins STICHWORT kommt, kann sie über unsere Datenbank FAUST nach z. B. einzelnen Veranstaltungen und Ereignissen suchen. Wenn frau* nach dem Grazer *Frauensalon* oder nach Maria Cäsar (eine steirische Widerstandskämpferin) sucht, wird frau* fündig – egal in welchem Gruppenbestand sich das Stück befindet. Weiters wird die Erfassung auch als Findbuch vorliegen, was besonders hilfreich ist, wenn frau* einen Überblick bekommen will, was sich zu einer bestimmten Gruppe im Bestand befindet, oder wenn frau* chronologisch (nach einem bestimmten Datum) suchen will. Weiters können Abbildungen einzelner Plakate in der Plakatsammlung eingesehen werden. Somit kann frau* im Vorhinein wissen, was sie zu sehen bekommt oder ob sich ein Besuch in Graz für die Recherche auszahlt. Die Findbücher werden auch in Graz vorhanden sein und die Daten in den elektronischen Katalog des *GrazMuseums* eingebunden werden.

Wir empfehlen allen FrauenLesbenTrans ihre Recherchen zur Frauengeschichte in Graz bei uns zu beginnen und dann im zweiten Schritt unseren Kooperationspartner, das *GrazMuseum*, zu besuchen.

Die Superfrau lebt!

Die Bestände von DOKU Graz bilden eine unvergleichliche Quelle für die Geschichte der neuen Frauenbewegung in Graz. Und diese Geschichte war durchaus bewegt, wie auch aus den Beständen hervorgeht. So sind drei verschiedene Frauenzentren in Graz dokumentiert: Das erste in der Bergmannsgasse; in den achtziger Jahren war eine zweite Initiative nicht erfolgreich, und das dritte Frauenzentrum gab es kurzzeitig in Form der Besetzung eines ehemaligen Tierospitals. *Eva & Co* war die erste feministische Kunstzeitschrift Europas, und viele der Künstlerinnen sind immer noch in Graz aktiv. *Eva & Co* schuf auch eines der prägendsten Bilder der neuen Frauenbewegung in Graz, nämlich die Superfrau. Die Superfrau war ein Kunstwerk von Eva Ursprung und Veronika Dreier, das 1988 während einer Aktion mit Luftballons in den Himmel über Graz entsendet wurde. Das Bild der

Superfrau wurde später für ein Plakat der Grazer Frauenprojekte mit dem Titel „Graz – intergalaktisches Zentrum für Superfrauen“ verwendet. 2003 wurde die Superfrau wieder aufgegriffen, diesmal als Logo für WOMENT! im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt. Am Ende des Kulturhauptstadt-Jahres wurde die Superfrau Grete Schurz, der ersten Frauenbeauftragten der Stadt Graz (und der ersten Frauenbeauftragten einer österreichischen Stadt überhaupt), geschenkt. Auf ihren Wunsch schwebt die Superfrau seit dem 8. März 2004 im Innenhof des Grazer Rathauses.³

Das lange Leben der Superfrau korrespondiert mit dem langen Leben einiger Grazer Frauenprojekte und -netzungen. Das *8.-März-Komitee* (seit 1983), der *Grazer Frauenrat* (seit 1987) und *Thekla* (seit 1995) können alle auf eine lange Geschichte zurückblicken, und ihre Bestände bieten einen tollen Einblick in Entwicklungen und zeitweisen Stillstand in der Grazer Frauenbewegung. Dass fast alle Forderungen der ersten 8.-März-Demos aus den achtziger Jahren – zum Beispiel nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit oder Schwangerschaftsabbruch in allen Spitälern auf Krankenschein – noch relevant sind, ist wohl leider keine Überraschung. Kampagnen des *Grazer Frauenrates* für mehr Kassen-Gynäkologinnen fanden Ende der achtziger Jahre sowie 2003 statt. Auch das ewige Bauchweh bei jeder neuen Runde Sparmaßnahmen ist altbekannt. 1999 initiierte *Thekla* die österreichweite Aktion und Vernetzung „Schlaflose Nächte“ als Versuch, endlich Basisfinanzierung für Frauenprojekte zu erlangen. Was die Bestände uns bieten, ist Einblick in die Strategien und Erfahrungen der Grazerinnen. Sie zeigen, was erfolgreich war oder eben auch nicht.

Einerseits bedeutet die Schließung des DOKU Graz eine Verflachung der Landschaft der Frauendokumentations- und Fraueninformationseinrichtungen in Österreich. Andererseits erleichtert die erfassungsmäßige Zusammenführung der Bestände durch STICHWORT auch ihre Nutzbarkeit. Es ist als Erfolg der guten Zusammenarbeit von DOKU und STICHWORT seit 2011 zu werten und weiters der Offenheit des *GrazMuseums* für Geschlechterfragen zu verdanken, dass die steiermarkspezifischen Bestände in Zukunft als Dauerleihgabe in Graz zugänglich sein werden. Darauf wollen wir bei der feierlichen Übergabe, die im Rahmen der genannten Ausstellung am 12. Dezember im *GrazMuseum* stattfindet, anstoßen.

Anmerkungen

- 1 Betroffen von der Subventionsstreichung waren insgesamt sieben Frauenbibliotheken, u. a. auch STICHWORT. Siehe auch: <http://diestandard.at/1315005688309/Komplette-Streichung-Den-Frauenbibliotheken-wird-der-Garaus-gemacht>.
- 2 Hier sei auf das *Violetta Lesben Archiv* in Graz als ergänzende Quelle zur Lesbengeschichte in Graz hingewiesen.
- 3 Vgl. <http://www.graz.at/news/superfrau-detail.htm>.